

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell von Laewen, Andres und Hedervari

Der Eingewöhnungsprozess wird als eine aktive Anpassungsleistung der Kinder verstanden, der eine Zusammenarbeit von Eltern und Kita unterstützt und abgesichert werden muss.

Die Eltern werden zur aktiven Mitgestaltung der Eingewöhnung eingeladen.

Somit bieten Sie als Eltern durch Ihre Anwesenheit eine sichere Basis.

Nicht nur das Vertrauen zur neuen Umgebung kann entwickelt werden, auch der Aufbau einer bindungsähnlichen Beziehung zur Erzieherin (Hauptbindungspersonen bleiben die Eltern). Erst wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis nutzen kann (Trost in Stresssituationen), wird die Anwesenheit der Eltern entbehrlich.

Die Dauer der Eingewöhnung ist je nach Individualität des Kindes, jedoch in der Regel 1-3 Wochen.

1. – 4. Tag:

- Elternteil und Kind kommen am Vormittag in die Tagesstätte
- noch keine Trennungsversuche, Elternteil befindet sich eher passiv im Gruppenraum, akzeptiert die Suche nach Nähe
- Erzieherin nimmt vorsichtig über Spielmaterial oder Spiel des Kindes Kontakt zum Kind auf
- sie beobachtet und geht auf Kontaktsignale ein
- am 4. Tag 1. Mittagsessen mit Mama oder Papa

5. - 6. Tag:

- Erzieherin wickelt und füttert das Kind in Anwesenheit des Elternteils
- die Erzieherin beobachtet, ob die Eingewöhnungsphase ausreichend war oder fortgeführt werden muss
- Schlafrituale werden beachtet, Mutter oder Vater legen evtl. das Kind selbst schlafen
- Elternteil zieht sich immer mehr zurück, Trennungsversuche vom Kind (Elternteil verabschiedet sich vom Kind, bleibt noch in erreichbarer Nähe)
- setzt sich das Kind dann allein aktiv mit seiner Umwelt auseinander und lässt sich von der Erzieherin trösten, ist ein Aufenthalt des Elternteils vor Ort nicht mehr nötig; telefonisch sollte jedoch jederzeit eine schnelle Erreichbarkeit möglich sein